
DAS ROTE HÄUSCHEN

Sie graben bei den Pyramiden bei Sakkara, in Ober-ägypten, überall. Es gehört zum Schick amerikanischer Milliardäre, in der Wüste graben zu lassen, und jede europäische Großmacht unterhält Forscherkolonnen. Man liefert die Funde an das Museum ab und behält, was einem gelassen wird. Alles in Ordnung. Nur sollte man ein System in die Graberei bringen und das Wichtigste zuerst nehmen. Das ginge jetzt um so leichter, nachdem überall im Lande genug mehr oder weniger interessante Baudeker-Kreuze für die Bedürfnisse des Touristen aufgerichtet worden sind. Schon rührt man an den heiklen Punkt: Was ist dem Forscher wichtiger: Zoser oder Tutanchamon, den wir unter uns kurz Tutchen nennen? — Man sollte zunächst alle Anstrengung auf das Gebiet der Pyramiden von Gize konzentrieren und vor allem den zur Cheops-Pyramide gehörenden Tempel ausgraben. Nachdem der Torbau des Chefren zu schließen, der die Dioritstatuen beherbergte, können von dem Tempel der größten Pyramide kaum geringere Werke erwartet werden. Den Platz kennt man. Er liegt unter dem Beduinendorf, und die Ausgrabung bedingt die Expropriation der Eingeborenen, ein kostspieliges aber nicht unerschwingliches Unternehmen.

Wider Erwarten widersprach Babuschka. Sie fand den Gedanken, das Dorf räumen zu lassen, ungeheuerlich und